

durch Reisen, durch heitere, freie Luft, Bewegung und dergleichen das Gemüth zur Aufnahme heiterer Vorstellungen, angenehmer Eindrücke fähig gemacht wird.

Idiosynkrasie, Antipathie.

Oft ist sie angeboren, oft durch einen heftigen Eindruck des Gegenstandes, auf den sie sich bezieht, erzeugt. Meistentheils ist sie nur bei Behandlung anderer Krankheiten wichtig, um diese Dinge — zu meiden. Bisweilen kann sich der Kranke durch Vorsatz, Übung, allmählig davon befreien, wie Peter I. von seinem Widerwillen gegen die Sec. Bisweilen ist es unmöglich, und Versuche, ihr gewaltsam entgegen zu arbeiten, können oft gefährlich werden.

Entzündung, Ekstase.

In niederm Grade ist es nichts weniger, als Krankheit. In höherm eine desto bedenklichere. Die Mittel zur Heilung sind fast nur psychisch. Das Gemüth muß von den Gegenständen, womit es sich beschäftigt, abgezogen werden; dasselbe muß sich mit andern und zwar solchen beschäftigen, welche ihm angenehm sind. Reisen, Bewegungen, Spaziergänge, angenehme Gesellschaften, sind also Hauptmittel.

Geistesabwesenheit.

In so fern der Fall sich nicht auf einen der folgenden Zustände, oder der schon geschilderten bezieht, meistentheils nur Folge einer verkehrten Erziehung, einer vernachlässigten Aufmerksamkeit auf sich selbst, einer schwachen, nicht geübten Urtheilskraft, also denn auch immer rein psychisch zu behandeln, und nur selten Sache des Arztes. Etwa im hohen Alter, wo die Kräfte des ganzen Organismus schwinden, wo denn das schwindende Gedächtniß die Verwechselung von Personen und Sachen begünstigt, wo aber das, was sich für die Erhaltung des Organismus thun läßt, das einzige ist, was dagegen gethan werden kann.